



KOMPETENZBEREICH „SCHREIBEN“



Schreibvoraussetzungen

„Schreiben ist leicht. Man muss nur die falschen Wörter weglassen.“

Mark Twain

Schreibkompetenz: Martin Fix

Schreibkompetenz meint die Fähigkeit „pragmatisches Wissen, inhaltliches Wissen, Textstrukturwissen und Sprachwissen in einem Schreibprozess so anzuwenden, dass das Produkt den Anforderungen einer (selbst- oder fremdbestimmten) Schreibfunktion gerecht wird.

Dazu gehört die Integration von folgenden Teilkompetenzen:

- Zielsetzungskompetenz
- Inhaltliche Kompetenz
- Strukturierungskompetenz
- Formulierungskompetenz.“

Prozessorientierte Schreibdidaktik

= Schreiben als zerlegbares, zielorientiertes Problemlösen

- in Deutschland seit Mitte der 1980er Jahre
- Schwerpunkt liegt auf dem Verlauf der individuellen Aneignung, Unterstützung des individuellen Schreibprozesses
- Phasengliederung: Planen – Formulieren – Überarbeiten (als intensive Auseinandersetzung mit der eigenen kognitiven Konstruktion)

Beispiele aus der Unterrichtspraxis

Aufgabe:

Lesen Sie sich das Beispiel durch. Nutzen Sie die Möglichkeit, im Anschluss Fragen zum Material zu stellen.

Untersuchen Sie, inwiefern ein prozessorientiertes Schreiben der Ausbildung von Schreibkompetenzen tatsächlich dienlich ist.

- Vergleichen Sie hierzu insbesondere die beiden Textfassungen miteinander und belegen Sie Ihre Überlegungen am Beispiel.
- Prüfen Sie darüber hinaus, inwiefern das Feedback der Mitschüler für die Textüberarbeitung hilfreich ist.

Textsorte „Sage“

Aufgabe:

Bewerten Sie das Beispiel (Überarbeitung) in Hinblick auf die Realisierung der Textsorte.

Textsorte „Sage“

Sage | Urspr. mündlich überlieferte, volkstümliche Form der epischen Darstellung eines Ereignisses/einer Geschichte, die (im Unterschied zum → Märchen) **mit einem bestimmten Ort oder einer bestimmten Person verbunden ist**. Sie verknüpft **reale histor. Ereignisse** mit mythischen Elementen (→ Mythos), Stoffen und Motiven, die auch im Märchen geläufig sind (u.a. Zauberer, Hexen, Riesen, Feen, Zwerge, Gespenster usw.). Obwohl meist von einem Verfasser stammend, dichtet im Verlauf der mündl. Überlieferung das Volk mit. Seit dem 15. Jh. wurden S. schriftl. aufgezeichnet. Am bekanntesten in Deutschland sind die 1816/18 von den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm hg. *Deutschen Sagen* (→ Romantik), aus denen wiederum die Kunstliteratur vielfach ihre Stoffe bezogen hat, z.B. Theodor Storm für *Der Schimmelreiter* (1888).

Quelle: Begriffe und Definitionen. Wörterbuch für den Deutschunterricht. Volk und Wissen, 1996

Überarbeitung von Texten

Jüngere und ungeübtere Schreiberinnen und Schreiber können eher fremde als eigene Texte überarbeiten (Jill Fitzgerald, 1987) und somit auch angemessen einschätzen.

Gründe:

- Schwierigkeit der Abstraktion von der eigenen Schreibhandlung
- Schwierigkeit der Einnahme einer Außensicht/Wechsel von Leser- und Schreiberrolle
- Engagement beim ersten Schreiben: subjektiv wird bereits hier das Beste gegeben

Hilfe für die Überarbeitung

- Distanz zum Text schaffen, z.B. durch zeitlichen Abstand zum Geschriebenen (Schwierigkeit in Prüfungsarbeiten, ansonsten immer möglich)
- Aufstellung eines Katalogs von Kriterien
- Nutzung von Unterrichtsarrangements für die Unterstützung durch Gleichaltrige (z.B. Textlupe)